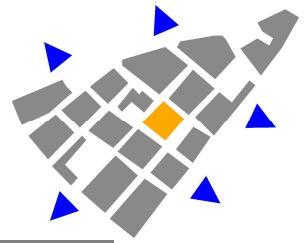


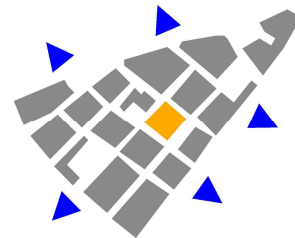
Forum Hospitalviertel e.V. Jahresbericht 2009

VORGELEGT BEI DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG
AM 30. MÄRZ 2010 VON EBERHARD SCHWARZ



Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung**
- 2 Verein**
- 3 Sanierungsprojekte im Hospitalviertel**
 - 3.1. Öffentlicher Raum
 - 3.2. Polis AG
 - 3.3. Theo 10 - Abele & Rehn
 - 3.4. Hotel Astoria - Blue Estate GmbH
 - 3.5. Hospitalhof
 - 3.6. Weitere Sanierungsvorhaben
- 4 Veranstaltungen des Forums**
 - 4.1. Zukunftswerkstatt
 - 4.2. Arbeitskreise - Ergebnisse
 - 4.3. Vortragsreihe "Die Stadt der Zukunft"
 - 4.4. Quartiersarbeit
- 5 Projekte in Planung**
 - 5.1. Projekt mit der FH Biberach
 - 5.2. Veranstaltungen 2010
- 6 Schlußbemerkung**



1 Einleitung

Liebe Mitglieder des Forums Hospitalviertel, liebe Gäste,

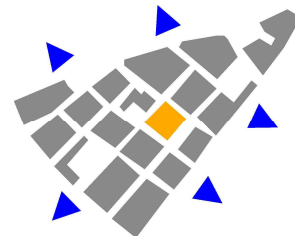
„Private Investoren entdecken das Hospitalviertel“ (StZ, 22.04.2009) und „Aufbruchstimmung im Hospitalviertel“ (StN, 13.06.2009) waren zwei Presseartikel im vergangenen Jahr überschrieben. In der Tat: Sie sehen und hören es selber, wenn sie durchs Quartier gehen, es ist einiges im Umbruch und die Sanierung von einzelnen Gebäuden hat nun endlich begonnen. Darüber sind wir sehr froh.

Das Forum Hospitalviertel, das seit Februar 2008 als „anderer Beauftragter“ im Sinne der Städtebauförderungsrichtlinien für die Stadt Stuttgart tätig ist, steht in engem Kontakt mit dem Stadtplanungsamt und mit den privaten Investoren. Wir unterstützen als Koordinator und Moderator vor Ort den begonnenen Sanierungsprozess durch verschiedene Maßnahmen: So fanden im vergangenen Jahr eine Zukunftswerkstatt und verschiedene Arbeitskreise statt. Beim Runden Tisch der Jugendeinrichtungen im Quartier, in politischen Gremien und zahlreichen Einzelgesprächen informierten Vorstand und Geschäftsführung über den Fortgang der Sanierung und waren Ansprechpartner für Fragen. Mit regelmäßigen Führungen durch das Viertel versucht das Forum, neue Anwohner und Gewerbetreibende sowie interessierte Stuttgarter aus anderen Quartieren anzusprechen.

Ein Durchbruch ist kurz vor Weihnachten gelungen, als der Gemeinderat trotz sehr angespannter Haushaltslage die Mittel zur Sanierung des Hospitalplatzes in Höhe von 700 000 Euro genehmigt hat. Seither laufen die Planungen auf Hochtouren und werden voraussichtlich noch vor der Sommerpause im Technischen Ausschuss des Gemeinderats diskutiert werden. Auch in anderen Bereichen ist eine neue Dynamik zu spüren: Die Uni Stuttgart hat im Auftrag der Stadt einen Vorschlag für ein Parkraumkonzept erarbeitet, die Grünfläche am Jugendhaus wird erweitert, die Parkplätze gegenüber der Bastlerzentrale fallen deshalb in absehbarer Zeit weg. Außerdem wurde noch im Dezember ein Gestaltungskonzept in Auftrag gegeben, um den öffentlichen Raum im Hospitalviertel hinsichtlich Möblierung, Beleuchtung und Begrünung einheitlich zu gestalten. Für die Investoren und großen Arbeitgeber im Quartier ist der Zustand des öffentlichen Raumes eine wichtige Standortfrage. Aber auch die Anwohner wünschen sich seit langem mehr Aufenthaltsqualität und vor allem endlich eine Lösung des seit Jahren diskutierten Verkehrsproblems. Dies wurde bei unserer Zukunftswerkstatt im März erneut sehr deutlich. Sehr erfreulich ist auch die Nachricht, dass das Renitentheater im Herbst ins Hospitalviertel zieht.

2 Verein

Die Mitgliederzahlen des Vereins sind in 2009 fast stabil geblieben: das Forum zählte zum Jahresende 65 Mitglieder (2008: 67), davon 21 korporative Mitglieder und 44 Privatpersonen. Der Vorstand mit Beisitzern traf sich zu elf Sitzun-



gen. Leider sind einige Vorstandsmitglieder in 2009 aus unterschiedlichen Gründen längere Zeit ausgefallen, so dass der Vorstand oft in sehr kleiner Runde tagen musste. Dies wird sich nach den heutigen Wahlen hoffentlich wieder ändern.

Zu den Merkmalen unsere Vereinsarbeit gehört in allen Bereichen das Gespräch zwischen hoch professionalisierten öffentlichen und privaten Einrichtungen bzw. Fachleuten auf der einen und "Laien", die sich für die Quartiersentwicklung engagieren, auf der anderen Seite. Dass dieses Gespräch auch im vergangenen Jahr gut gelungen ist, ist nicht zuletzt viel persönlichem Engagement und einer kompetenten Zusammensetzung von Verein und Vorstand zu verdanken. Wir freuen uns, dass wir aus dem Kreis unserer Vereinsmitglieder in vielen Bereichen der Quartiersentwicklung (Städteplanung, Wirtschaftsentwicklung, Architektur, soziale Fragen - und nicht zuletzt die Alltagsdinge, für die es ganz einfach gesunden Menschenverstand braucht) Kenntnisse und Erfahrungen abrufen können. In besonderer Weise sind wir glücklich und dankbar, dass wir mit Frau Birgit Hamm eine so hervorragende, verlässliche, weit blickende und kompetente Geschäftsführerin haben. Von nicht zu unterschätzen der Bedeutung ist das vertrauensvolle, ermutigende und auch in menschlicher Hinsicht sehr angenehme Miteinander im Vorstand. Es möge auch im neuen Geschäftsjahr so bleiben.

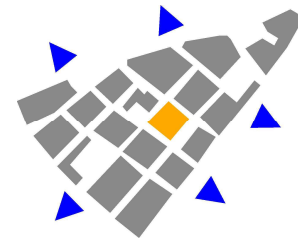
Die Geschäftsstelle des Vereins in der Fritz-Elsas-Straße 38 ist nach wie vor montags von 9.30 bis 12.30 Uhr und donnerstags von 14.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Die Geschäftsführerin, Birgit Hamm, steht in gerne für Fragen oder Anregungen zur Verfügung.

3 Sanierungsprojekte im Hospitalviertel

3.1 ÖFFENTLICHER RAUM

Leider ist die Sanierung und Aufwertung des Öffentlichen Raumes im vergangenen Jahr aufgrund noch ausstehender Haushaltsbeschlüsse nicht in Gang gekommen. Dies hat sich nun durch die Genehmigung der Mittel im Dezember 2009 geändert.

Als erste Maßnahme wird voraussichtlich der zweite Bauabschnitt am **Jugendhaus** verwirklicht werden. Hier sollen die 26 Querparkplätze gegenüber der Bastlerzentrale zugunsten einer Erweiterung der Freifläche wegfallen. Die Grünfläche wird zum Quartier hin geöffnet. Die geplanten Veränderungen stoßen allerdings nicht bei allen auf Wohlgefallen. Die Bastlerzentrale in der Firnhaberstraße, die auf Modellbau und Architekturbedarf spezialisiert ist und seit 1951 dort ihren Sitz hat, sieht ihren Standort durch den Wegfall der Parkplätze bedroht. Der Einzugsbereich der Kundschaft reicht bis in den Schwarzwald und Richtung Heilbronn und die Kunden kommen deshalb überwiegend mit dem Pkw. Das Forum hat versucht, in diesem Interessenskonflikt zu vermitteln und bei der Stadt angefragt,



ob Firmenstellplätze direkt vor dem Geschäft ausgewiesen werden können. Dies wurde negativ beschieden.

Das Jugendhaus wird außerdem mit Mitteln aus Konjunkturpaket II energetisch saniert und ab April für mindestens ein Jahr geschlossen sein.

Die Planungen für die Sanierung des **Hospitalplatzes** sind schon weit fortgeschritten und sollen vor der Sommerpause noch im Bezirksbeirat und Technischen Ausschuss diskutiert werden. Danach planen wir eine öffentliche Veranstaltung, um Ihnen die Pläne zu präsentieren. Dies wird der Fall sein, sobald sich die Stadt Stuttgart mit den Trägern der Bauvorhaben um den Hospitalplatz abstimmen konnte.

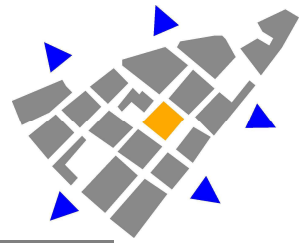
Kurz vor Weihnachten wurde das in Stuttgart ansässige Planungsbüro Zoll von der Stadt mit einem Gestaltungskonzept beauftragt. Erste Informationsgespräche unter Einbezug des Forums Hospitalviertel haben in den vergangenen Wochen stattgefunden. Mit diskutierbaren Ergebnissen ist voraussichtlich im Sommer zu rechnen. Außerdem hat die Uni Stuttgart ein **Parkraumkonzept** nach dem Vorbild im Westen erarbeitet. Dieses Konzept, zu dessen Erstellung auch eine Untersuchung der Universität Stuttgart über die Parkraumnutzung im Quartier gehörte, möchten wir, sobald es präsentierbar ist, ebenfalls im Rahmen unsere Vereinsarbeit vorstellen.

Vertan wurde nach unserer Meinung die Chance einer attraktiven Gestaltung beim **Platz am Wirtschaftsministerium**. Stattdessen wurde die seit Jahren geforderte stadträumliche Anbindung des Hospitalviertels an die Innenstadt durch einfalllose Barrieren und in Wagenburgmanier verhindert. Die Baumaßnahme einer landeseigenen Bewirtschaftungsgesellschaft steht konträr zu den Sanierungszielen. So lockt der mittlerweile auch öffentlich zugängliche Parkplatz noch mehr Parksuchverkehr in das ohnehin schon belastete Quartier. Dieser Umbau ist umso unverständlicher, als das Land Baden Württemberg selbst Förderer und Geldgeber der Sanierung und Aufwertung des Hospitalviertels ist. Seine Kritik hat das Forum in vielen Gesprächen mit Verantwortlichen und auch in einem Leserbrief deutlich gemacht.

3.2. DAS QUADRAT – POLIS AG BERLIN

Die Berliner Immobiliengesellschaft Polis AG hat den gesamten Block zwischen Büchsen-/Kienestraße und Hospital-/Heustraße gekauft. Unter dem Projektnamen „das Quadrat“ wird derzeit der Gebäudekomplex der ehemaligen Hypo Real Estate Bank grundlegend saniert und energetisch auf den neuesten Stand gebracht. Insgesamt 15 Millionen Euro investiert das Berliner Unternehmen. Das Richtfest ist für den 13. April 2010 terminiert.

Die Polis AG, die ursprünglich auf Büroimmobilien spezialisiert war, setzt in Stuttgart auf eine Mischnutzung von Gastronomie, Büros und Praxen sowie Wohnen. Neben zwei Dachgeschosswohnungen und vielen Büros sind in der



Büchsenstraße 26 auf mehr als 900 Quadratmetern ein Café und ein Restaurant sowie – erfreulicherweise- das Renitenztheater geplant. Auch der Innenhof mit Brunnen und der Außenbereich soll der Gastronomie-Fläche zugeschlagen werden.

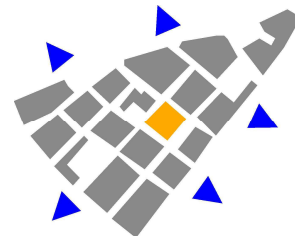
Das Forum bedauert, dass nur zwei Wohnungen im Obergeschoss entstehen, obgleich sich die Immobilie mit ihrem attraktiven Innenhof für Wohnzwecke sehr gut eignet. Der Verein hofft, dass bei der Sanierung anderer Gebäudeteile weiterer Wohnraum geschaffen werden kann. In einem rückwärtigen Teil des Gebäudes ist dies bereits der Fall. Mit Herrn Dr. Cadmus, dem Vorstandsvorsitzenden der Polis AG, und seinen Mitarbeitern besteht ein reger Austausch. Auf Einladung des Forums hatten Herr Dr. Cadmus und das Stuttgarter Architekturbüro Schoch & Ohlf die Planungen für das Gebäude in einer Vorstandssitzung präsentiert. Der Vorstand wiederum informierte Herrn Dr. Cadmus über die Geschichte und Gegenwart des Hospitalviertels und die Arbeit des Vereins. Er zeigte sich sehr aufgeschlossen für die Belange und Wünsche im Quartier und artikulierte neben der gewerblichen Nutzung auch bürgerschaftliches Interesse. In den Gesprächen mit der Polis AG wurde deutlich, dass der Investor an einer attraktiven Gestaltung im Umfeld seiner Immobilie sehr interessiert ist und über Beteiligungsmöglichkeiten zur Gestaltung nachdenkt.

Die folgende Projektskizze zeigt, wie das Gebäude nach der Sanierung aussehen soll.



So soll es Ende 2010 aussehen: das „Quadrat“.

Quelle: Polis AG



3.3. ABELE & REHN – PROJEKTGESELLSCHAFT THEO 10

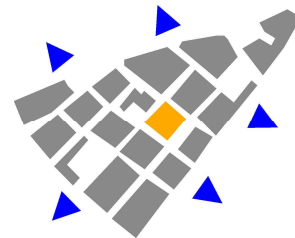
Mit der Schließung von „Abele & Rehn“ in der Büchsenstraße 25 hat das Hospitalviertel und die Innenstadt ein alteingesessenes Schreibwarengeschäft verloren. Am 2. September 1902 hatte Pauline Abele zusammen mit Berta Abele, Witwe des Hofbuchbindermeisters Karl Abele, die Papier- und Schreibwarenhandlung eröffnet. In drei Jahren wäre also das 110-jährige Jubiläum angestanden. Obwohl sich die Geschäftsführung nach dem Verkauf des Gebäudes um Ersatzräume bemühte, sei eine Weiterführung des Betriebs ob der hohen Mieten in der City nicht rentabel, beklagte die Geschäftsführung von Abele & Rehn. Dies ist umso bedauerlicher, da das Gros der Mitarbeiter, die nun arbeitslos sind, die 50 überschritten hat.

Die Projektpartner W2 GmbH aus Stuttgart und der Eigenkapital Beteiligungsfonds der Competo Capital Partners GmbH aus München haben im vergangenen Jahr das Gebäude erworben. Finanziert wird das Projekt von der Eurohypo AG aus Stuttgart. Das Gebäude wird zur Zeit komplett abgerissen und durch einen Neubau mit 4000 Quadratmetern Geschossfläche und einer Tiefgarage ersetzt. Die Zufahrt der Tiefgarage wurde über den Hospitalplatz genehmigt. Dies steht im Widerspruch dazu, den Hospitalplatz möglichst verkehrsfrei halten zu wollen. Für die Projektkonzeption und -realisierung mit einem Gesamtvolumen von rund 14,6 Millionen Euro zeichnet das Planungsbüro „willwersch architekten“ verantwortlich. Das Erdgeschoss und auch Teile des ersten Ober- und Untergeschosses sind für Einzelhandel oder Gastronomie vorgesehen. In den Obergeschossen entstehen jeweils etwa 400 Quadratmeter Büro- und Praxisflächen sowie ganz oben ein Penthouse mit umlaufender Dachterrasse.



Neues Büro- und Geschäftshaus Theo 10.

Quelle: willwersch architekten



3.4. HOTEL ASTORIA – BLUE ESTATE GMBH

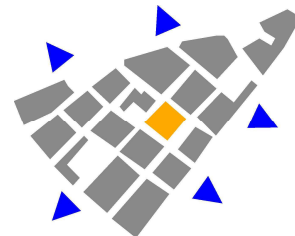
Schon seit 2003 steht das Bürogebäude in der Hospitalstraße 27 leer. Die Besitzerin hat 2008 dieses Gebäude und das Hotel Astoria direkt daneben (Hospitalstraße 29) an die Blue Estate GmbH, eine Vermögens- und Immobilienverwaltungsgesellschaft der Südwestbank, verkauft. Elf Millionen Euro will die Blue Estate in die Hand nehmen, um die 4400 Quadratmeter zu sanieren. Das Hotel im Drei-Sterne-Bereich soll nach dem Umbau etwa doppelt so viele Gäste wie bisher beherbergen. Der Baustart war ursprünglich für Oktober 2009 geplant und sollte Mitte 2011 abgeschlossen sein. Jetzt haben sich offensichtlich Verzögerungen ergeben, für die wir die Gründe nicht kennen.



Die künftige Ansicht des Hotels Astoria in der Hospitalstraße.

Quelle: Blue Estate GmbH

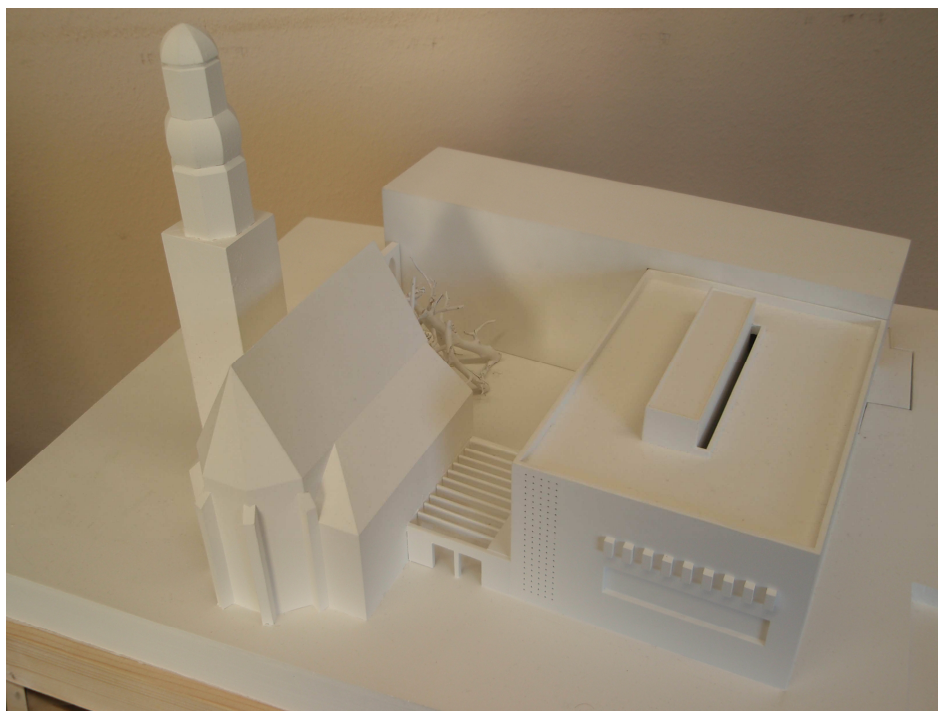
Besonders erfreulich fürs gesamte Quartier war die Initiative „WHITE HEAT“, für die die Blue Estate bis September 2009 die leer stehenden Räume im Erdgeschoss in der Hospitalstraße 27 zur Verfügung gestellt hat. Das Projekt mit fast wöchentlich wechselnden Ausstellungsobjekten und Events in den zuvor verhängten und unansehnlichen Schaufenstern wurde von Anwohnern und Besuchern des Hospitalviertels gleichermaßen positiv aufgenommen und ist ein nachahmenswertes Beispiel dafür, wie Leerstände für einen begrenzten Zeitraum den Stadtraum beleben können. Das Kulturprojekt „WHITE HEAT“ wurde getragen von „Self Service open art space“ in Zusammenarbeit mit dem Künstlerhaus Stuttgart, Hermes und der Pfau, Katrin Mundt, Jan Löchte und anderen.



Das Forum hat die Initiative von Anfang an begleitet und unterstützt, und hofft auf eine Fortführung an anderer Stelle. Der Verein bedankt sich im Besonderen bei der Blue Estate, ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.

3.5. HOSPITALHOF

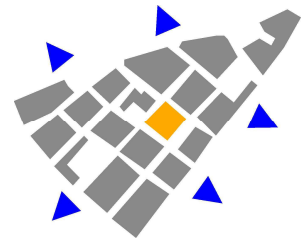
Der Gesamtkirchengemeinderat der evangelischen Kirche in Stuttgart hat im März beschlossen, die zunächst geplanten zwei zeitlich versetzten Bauabschnitte (Saalgebäude - Verwaltungsgebäude) nun in einem Zuge durchzuführen. Beim Architekten-Wettbewerb im vergangenen Jahr hat der Entwurf des Stuttgarter Büros Lederer, Ragnarsdóttir, Oei gewonnen. Baubeginn soll frühestens Ende 2011. Die Baukosten belaufen sich auf etwas 18 Millionen Euro. Die Hospitalkirche soll parallel dazu im Zuge der vorgesehenen Renovierungsmaßnahmen ebenfalls wieder in Stand gesetzt werden. Das Architekturbüro rechnet mit einer Bauzeit von circa 22 Monaten.



Modell des neuen Hospitalhofs – Entwurf des Büro Lederers.

3.6. WEITERE SANIERUNGSVORHABEN

Unmittelbar gegenüber dem Gebäude Theo 10 saniert die Immobiliengesellschaft EPM Assetis aus Düsseldorf seit längerem das Bürogebäude, in dem früher Tele-Cash untergebracht war, sowie die Geschosse über dem Musikhaus Fischer. Die



Verbindungswege im Untergeschoss des Gebäudes **Theodor-Heuss-Str. 8/ Büchsenstraße 20** zur Unterführung Richtung Stadtmitte sind gekappt worden. Die Geschäfte in der Passage wurden in Regie der Bahn neu vermietet und bieten jetzt einen freundlicheren Anblick als in der Vergangenheit.

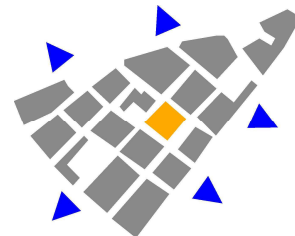
Ebenfalls zu einer Sanierung ihrer Immobilie haben sich offenbar die Eigentümer der **Hospitalstraße 17-19** entschlossen. Das Gebäude, das seit Jahren zum größten Teil leer steht, ist im Besitz der SATA GmbH, mit Sitz in Kornwestheim. Nicht offiziellen Informationen zufolge sollen hier Wohnungen entstehen. Das Forum, das dies sehr begrüßt, hat versucht, Kontakt mit dem Eigentümer aufzunehmen. Leider haben wir bisher keine verlässlichen Informationen über die Sanierungsabsichten erhalten, es hat aber ein Architekten-Wettbewerb stattgefunden und scheinbar soll 2011 mit dem Bau begonnen werden.

Das katholische **St. Agnes-Gymnasium** ist im letzten Jahr initiativ geworden. Im südlichen Bereich des Blocks ebenso wie im nordöstlichen Bereich wurden Erweiterungsmaßnahmen vorgenommen, die Fensterfront zur Firnhaberstraße hin aufgebrochen und zum Quartier hin geöffnet. Die Veränderung für die Aufenthaltsqualität in diesem Teil der Firnhaberstraße ist überzeugend.

Eine Modernisierung ihrer Immobilien beabsichtigen außerdem der **CVJM** in der Büchsenstraße sowie der **Schwäbische Albverein** in der Hospitalstraße. Der zeitliche Rahmen der Maßnahmen ist hier allerdings noch offen. Die **Evangelische Gesellschaft** in der Büchsenstraße plant, ihren Innenhof neu zu gestalten und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diese Absicht wurde bei der Zukunftswerkstatt des Forums im März 2009 von den Teilnehmern sehr begrüßt und die Idee in den anschließenden Arbeitskreisen weiter konkretisiert (siehe auch Kapitel 3). Gedacht ist an einen Zugang von der Büchsenstraße her. Im Innenhof könnte ein Mittagstisch angeboten werden und auch die ein oder andere kulturelle Veranstaltung stattfinden. Das Forum Hospitalviertel begrüßt es sehr, dass die Evangelische Gesellschaft einen ersten Schritt in Sachen Innenhof-Gestaltung und Öffnung geht. Das Thema beschäftigt den Verein seit langem, gestaltet sich aber auch ausgesprochen schwierig, da in den meisten Fällen mehrere Eigentümer beteiligt sind und stets Parkplätze zur Disposition stehen. Die Argumentation wäre sicher einfacher, wenn im Rahmen des Parkraum-Managements auch das Anwohnerparken entsprechend geregelt ist. Die Amt für Stadtplanung und –erneuerung prüft derzeit, ob die Neu-Gestaltung des Innenhofs bezuschusst werden kann.

4 Veranstaltungen des Forums

In Kooperation mit der Bürgerstiftung Stuttgart, die das Forum im Rahmen ihres Projekts „Mobiles Generationenhaus“ unterstützt hat, fand im März 2009 eine Zukunftswerkstatt mit 33 Teilnehmern statt. Im Anschluss daran wurden in zwei Arbeitskreisen zum Thema „Innenhöfe“ und „Marktplatz als Stadtoase“ die Diskussions-Ergebnisse vertieft.



4.1. ZUKUNFTSWERKSTATT

Die Zukunftswerkstatt gliederte sich in drei Phasen, die in diesem Rahmen nur kurz angerissen und vor allem mit Blick auf die Ergebnisse zusammengefasst werden: Kritikphase, Phantasie- und Verwirklichungsphase. Die Moderation des Tages hatte Martin Link vom Paritätischen Wohlfahrtsverband inne.

Kritikphase:

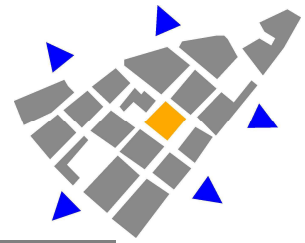
Die Teilnehmer wurden in vier Gruppen eingeteilt: 1. Engagierte (Vereine), 2. Soziale Einrichtungen 3. Politik, 4. Bewohner/Privatleute.

Folgende Fragestellungen wurden diskutiert:

- Was läuft gut im Quartier?
- Was läuft schlecht?
- Was fehlt?

Die wesentlichen Ergebnisse finden sich in der folgenden Tabelle dargestellt:

Gut	Schlecht	Fehlt
Jung und Alt sind präsent	Image	Öffentlicher Lebensraum
Forum als Ansprechpartner	Schlechte Aufenthaltsqualität	Kreative Szene
Zentrale Lage/ÖPNV	Viele Autos, wenig Menschen	Kita
Angebote für alle Generationen und „soziale Schichten“	Wenig Wohnraum	Wohnraum (für Familien, Studenten)
Name als Identitätspotenzial	Versorgung des täglichen Bedarfs fehlt	Zentraler Ort als Treffpunkt
Sanierungspläne vorhanden	Verkehrsachsen als Barrieren	Lobby im Gemeinderat
Nähe zur Innenstadt	Lärmbelastung, Verschmutzung	Mittel zur Umsetzung von Plänen
	Beleuchtung	Läden, Wochenmarkt
		Ansprechende Architektur



Phantasiephase:

In der Phantasiephase wurden zunächst Ideen gewonnen, ohne Sachzwänge, Kosten oder sonstige Einschränkungen zu bedenken. Die sechs Gruppen generierten zunächst eine Vielzahl von Ideen und mussten sich anschließend auf zehn Ideen einigen.

Einige Ideen sollen hier stellvertretend kurz genannt werden: Quartierstag – die Einrichtungen stellen sich vor, Quartiersfest, Bürgerhaus mit Cafeteria, Hospitalhof als grüne Oase für Mittagspause öffnen, Multi-kultureller Mittagstisch, Umbau eines Büroblocks für Mehrgenerationenwohnen, Theodor-Heuss-Straße unter die Erde, Wettbewerb „unser Hof soll schöner werden“, Tag der Generationen, Berliner Platz ohne Ampeln, Aktion starten „das Hospitalviertel wird grüner“, Bastelwerkstatt für Alt und Jung.

Es wurden dann Themengruppen gebildet, die von allen Teilnehmern mit Punkten nach ihrer Wichtigkeit bewertet wurden. Sechs Themenfelder bildeten sich heraus, die in der Verwirklichungsphase intensiver diskutiert wurden.

Verwirklichungsphase

Die Verwirklichungsphase stand unter den Fragestellungen: Wer kann dazu etwas tun? Was braucht es für Ressourcen? Wie sieht der Zeitplan (erste Meilensteine) aus?

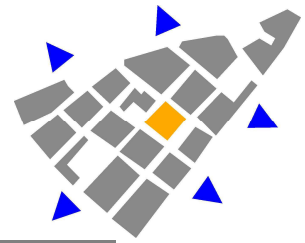
Marktplatz als Stadtoase (23 Bewertungspunkte): Es fehlt ein Ort der Begegnung im Hospitalviertel, ein offener Treff im Viertel, sei es im öffentlichen Raum oder auch in einem Gebäude. Jugendhaus hat Potenzial (Mittagstisch). Der Hospitalplatz soll 2010 saniert werden. Weitere Stichworte sind hier: Wochenmarkt, Kaffee, Beleuchtung, Kunst im öffentlichen Raum, ansprechende Möblierung.

Öffnung der Innenhöfe (17 BP): Innenhöfe als denkbarer Treffpunkt, Begrünung, Wasserspiele, temporäre Öffnung, historische Bezüge (Mörrike, Schwab) herstellen. Voraussetzung: Die Eigentümer müssen gewonnen werden.

generationsübergreifendes Wohnen/Kita (15 BP): Forderung nach bezahlbarem, barrierefreiem Wohnraum mit Gemeinschaftsräumen für Jung und Alt. Umwandlung von Leerständen, politischer Wille fehlt in Stuttgart. Die Teilnehmer wünschen sich ein Stadtplanungskonzept mit Bürgerbeteiligung, das ein bürgerfreundliches Viertel zum Ziel haben soll – Kindergartenplätze inbegriffen.

Nutzungsvielfalt/Bündelung von Interessen, sprich von Bewohnern, Wirtschaft/Gewerbe und Institutionen: Die Gruppe hat die Gründung einer Wirtschaftsvereinigung oder eines Unternehmensnetzwerks vorgeschlagen, die Aufklärung der Immobilienbesitzer und die Einbindung der Bürger über ein Fest.

Identität nach innen/Image nach außen: Quartiersmanagement, Runder Tisch, konzeptionelle Erarbeitung einer Quartiersidentität durch das Forum Hospitalviertel.



Verkehr: Hier wurden mehrere konkrete Punkte diskutiert: die Ampelschaltung der Theodor-Heuss-Straße verbessern, Anwohnerparken, mehr Überwege über die Theodor-Heuss-Straße und in Richtung Stadtgarten, Straßenrandbeparkung reduzieren, shared space, Anwohnerparken in Tiefgaragen (wo möglich). Insgesamt soll das Viertel weniger von Verkehr und Autos bestimmt sein, sondern auch für Fußgänger und Radfahrer attraktiv werden.

Zusammenfassung: Die Zukunftswerkstatt hat sicher keine ganz neuen Ideen generiert, aber sie hat es geleistet, auf der sozialen und bürgerschaftlichen Ebene bei sehr unterschiedlichen Akteuren (darunter auch so genannte "Schlüsselpersonen" und Vertreter von zentralen Einrichtungen im Quartier) Gemeinsinn und neues Interesse für die Quartiersentwicklung zu wecken. An dem Tag wurde sehr konzentriert noch einmal deutlich, wie sich die Akteure ein lebenswertes Viertel in der Zukunft vorstellen. Nicht weniger deutlich wurde, welches soziale Potenzial das Hospitalviertel als Innenstadtquartier besitzt und dass es Sinn macht, weiter zu vernetzen und dem Gemeinwohl förderliche Themen zu entwickeln.

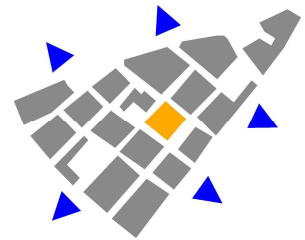
4.2. ARBEITSKREISE - ERGEBNISSE

Die Ideen und Ansätze, die bei der Zukunftswerkstatt im März entstanden sind, wurden in zwei Arbeitskreisen weiter entwickelt: Eine Bündelung der Diskussion fand schließlich im Arbeitskreis „Marktplatz als Stadtoase“ statt. Ausgehend von einzelnen Ideen und einer Zustandsbeschreibung des Viertels wurden von den beteiligten Bürgern und Mitgliedern des Forums Hospitalviertel sechs Thesen und Forderungen formuliert, die für die Sanierung des Viertels eine Richtschnur darstellen sollen.

1. Was ist das Besondere am Hospitalviertel und seinen Plätzen?

Das Hospitalviertel ist eine entwicklungsfähige Alternative zur pulsierenden City. Das Viertel bietet der Bevölkerung einen alternativen, städtischen Raum am Rande der Stuttgarter Innenstadt und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen City und dem Stuttgarter Westen bzw. dem Campus. Zudem ist das Quartier von großer Bedeutung für die Stuttgarter Stadtgeschichte: Es handelt sich um die ehemals „reiche Vorstadt“ mit Dominikanerkloster, Geburts- und Wohnhäusern von bekannten Persönlichkeiten und dem traditionellen Standort der Stuttgarter Synagoge.

Ein Kennzeichen des Viertels ist die stark ausgeprägte Infrastruktur im Bereich der Bildung und des Sozialen (Schulen, Jugendhaus, Bildungswerk, kirchliche Einrichtungen). Bemerkenswert ist, dass sich gegenseitig ergänzende Angebote herausgebildet haben (zum Beispiel: Bastler- und Architektenbedarf, was auch mit der Nähe zur Uni zusammenhängt). Dabei handelt es sich oft um Gewerbe, welches sich in der City wegen hoher Mieten nicht ansiedeln kann. Nach dem Motto „die Stärken stärken“ kommt es darauf an, diesen Bereich auszubauen und die einzelnen Angebote besser miteinander zu verknüpfen („Clusterbildung“).



Ferner kann mit dem Ausbau von Wohnraum, der Schaffung eines attraktiven öffentlichen Raumes und der - mit einem Wohnumfeld verträglichen - Ansiedlung von Handel und Dienstleistungen (vor allem in den Straßen und Plätzen zugewandten Erdgeschossen) eine urbane Nutzungsmischung erreicht werden. Dies vorausgesetzt, wird es gelingen, das Viertel zu einem lebendigen Teil der Stuttgarter Stadtmitte weiter zu entwickeln. Ein lebendiges Viertel, das sich jedoch vom Charakter her weiterhin von der Konsummeile Königstraße positiv unterscheiden wird.

Damit das Viertel von der Öffentlichkeit weiterhin als ein alternativer, städtischer Raum wahrgenommen werden kann, bedarf es eines effizienten Parkraummanagements, welches dafür sorgt, dass der motorisierte Verkehr im Viertel zugunsten von Fußgängern und Radfahrern beruhigt wird.

Für die Lebensqualität der Bewohner des Viertels ist es eminent wichtig, dass die massiven Beeinträchtigungen, die vor allem an Wochenenden vom Publikum der Partymeile ausgehen, endlich auf ein erträgliches Maß reduziert werden.

2. Aufgrund ihrer Funktion als Bindeglied bedürfen die Zugänge zum Viertel besonderer Aufmerksamkeit: Durch eine Sanierung sollen die stadträumlichen Zusammenhänge (z.B. Blickbeziehungen) verbessert und einzelne hervorstechende Elemente (z.B. Denkmäler, Brunnen, markante bzw. historische Gebäude) in ihrer Wirksamkeit wieder hergestellt werden.

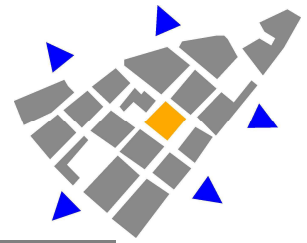
Vorhandene Denkmäler sollen in ihrer städtebaulichen Wirksamkeit und Bedeutung hervorgehoben werden. Auch das Brenz-Denkmal auf dem Hospitalhof muss für den Passanten wieder wahrnehmbarer werden (z.B. durch Auslichtung oder Zurückschneiden der Bäume).

Besonders wichtig ist die Beleuchtung als solche und die Zonenbeleuchtung im Besonderen. Mittels Beleuchtung können (städte-)bauliche Besonderheiten (z.B. Kirchen) besser hervorgehoben, Plätze abgegrenzt und der Zugang zum Viertel kenntlich gemacht werden. Sie trägt auch dazu bei, dass „angstfreie“ Räume geschaffen werden.

3. Bei jedem Platz im Viertel sollte im Vorfeld der Sanierung ein „Alleinstellungsmerkmal“ herausgearbeitet werden. Dies bedeutet konkret: Bringt ein Platz die Voraussetzungen mit, um dem „Nutzer“ des Platzes identitätsstiftende Bezugspunkte zu bieten?

Plätze und Stadträume von zentraler Bedeutung sind:

- **Hospitalplatz:** Marktplatz, Entrée in das Viertel, künftig: Beginn der Fußgängerzone Büchsenstraße
- **Quartierseingang am ehem. Büchsentor** (bei Motorpresse-Haus): Ende der Fußgängerzone Büchsenstraße, Verbindung zum Boschareal/Campus, (Fach-)Presse und soziale bzw. religiöse Einrichtungen. Eine Verstärkung dieser Ausprägung ist durch Bibelmuseum, Motorbuchhandlung, Lesecafé, Weltladen etc. denkbar.



- **Freifläche am Jugendhaus:** sportliche Oase, Mehrfachnutzung durch Jugendliche, Schüler und Bewohner des Viertels
- **Platz zwischen Haus der Wirtschaft und Wirtschaftsministerium:** Neue Chancen durch Umzug des Wirtschaftsministeriums, wurden durch den Parkflächenneubau bereits negative Fakten geschaffen?
- **Kreuzungsbereich gegenüber Bollwerk:** Internationale Ausprägung, Verbindung zum Westen
- **Grünanlage zwischen Leuschnerstr. und Schlossstraße:** grüne Oase, Platz, um historische Fragmente aus dem Lapidarium aufzustellen, die an die Geschichte des Viertels erinnern

4. Plätze im Hospitalviertel sollen dem Bürger attraktive Räume sowie identitätsstiftende Bezugspunkte (Gebäude, Bodenbeläge, Blickbeziehungen etc.) bieten. Wenn diese Voraussetzungen vorhanden sind, wird ein Platz auch angenommen. Zudem muss eine Sanierung zum Ziel haben, den Nutzern eine bessere Qualität (v.a. Aufenthaltsqualität) zu bieten.

Bei der Gestaltung sollte auf Qualitätsstandards geachtet werden, die den öffentlichen Raum nachhaltig attraktiv machen. Das Negativbeispiel des Platzes zwischen Wirtschaftsministerium und Haus der Wirtschaft zeigt, dass sinnvolle Planung die Beteiligung der Bürger und versierter und erfahrener Planer erfordert. Qualitätsbewußtes Bauen bedeutet, dass auch scheinbaren Nebensächlichkeiten wie z.B. den Bodenbelägen Aufmerksamkeit geschenkt wird. Durch Sorgfalt bei der Materialwahl (z.B. Kiesflächen, Natursteingroßpflaster) können mit vergleichsweise geringen Mitteln große Effekte und ein stimmiges Gesamtbild erzielt werden.

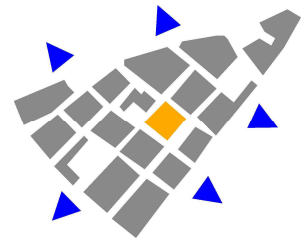
- Cafés mit Terrassen und „Bühnen“ für Kultur (z.B. Straßenkünstler)
- Behindertengerechte und kindergerechte Straßen
- Sanitäre Anlagen (z.B. öffentliche WC-Anlage)

5. Plätze im Hospitalviertel müssen den Anwohnern und Passanten unterschiedliche Nutzungen ermöglichen. Die Art und Weise wie ein Platz genutzt wird, kann temporär (z.B. Wochenmarkt) oder stationär (z.B. Sitzgelegenheiten) sein.

Trotz Nutzungsvielfalt muss ein Platz eine städtebauliche Einheit darstellen.

- Regelmäßiger Wochenmarkt für den alltäglichen Bedarf (z.B. in der Mittagszeit für Anwohner und v.a. Arbeitspendler).
- Besondere Wochenmärkte mit internationaler Ausrichtung (z.B. italienischer oder französischer Markt, Erzeugermarkt).

Da von Plätzen häufig auch der Zugang zu Innenhöfen ausgeht (z.B. Hospitalhof), kommt auch der Gestaltung und der öffentlichen Nutzung von Innenhöfen eine besondere Bedeutung zu. Platz und Innenhof müssen daher aufeinander abgestimmt saniert werden, um eine städtebauliche Einheit zu schaffen. Der Innenhof der Evangelischen Gesellschaft könnte beispielsweise durch einen weite-



ren Zugang über die Büchsenstraße an diese künftige Fußgängerzone angeschlossen werden. Entsprechende Planungen sind in Arbeit.

6. Plätze im Hospitalviertel müssen Raum bieten für kommerzielle und nicht kommerzielle Aktivitäten. Plätze sind jedoch keine Eventzonen. Ein Platz, der von den Bürgern wegen seiner Attraktivität angenommen wird, braucht nicht „bespielt“ zu werden, weil sich Öffentlichkeit von alleine bildet.

Sitzgelegenheiten (einerseits Terrassencafés, andererseits Sitzplätze ohne Konsumzwang), die zum Verweilen und Gespräch in der Öffentlichkeit einladen.

Auch mobile Sitzgelegenheiten (wie z.B. auf dem Marktplatz von Ludwigsburg), die dem Passanten die freie Wahl des Sitzens (in der Sonne unter den Bäumen, mitten im Geschehen oder in einer ruhigen Ecke) ermöglichen.

Problem: Vandalismus durch Partymeilen-Besucher ist zu befürchten.

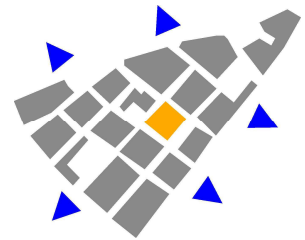
4.3. VORTRAGSREIHE „STADT DER ZUKUNFT“

Das Forum hat im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Hospitalhof und dem Architekturforum Baden Württemberg die Vortragsreihe „Stadt der Zukunft“ veranstaltet. Die Vorträge von namhaften Referenten aus der ganzen Bundesrepublik spannten einen weiten Bogen von der Geschichte der europäischen Stadt bis hin zur Zukunft der sogenannten Megacities mit mehr als 700 Millionen Einwohnern.

4.4. QUARTIERSARBEIT

Die Geschäftsstelle des Forums ist während der Öffnungszeiten Ansprechstation für Fragen, Informationen zum Viertel und natürlich Beschwerden aller Art. Wir sind bemüht, Gespräche mit alten und neuen Akteuren im Quartier regelmäßig zu führen. Die Teilnahme an verschiedenen Gremien, wie etwa dem Runden Tisch der Jugendeinrichtungen im Viertel, oder auch die Unterstützung von Initiativen, die im Hospitalviertel Aktionen planen, ist deshalb selbstverständlich. So haben wir das Kulturprojekt „WHITE HEAT“ ebenso unterstützt wie im vergangenen Oktober die Verlegung von elf Stolpersteinen.

Es fanden zwei Führungen (25.06. und 6.10.2009) durchs Quartier statt, um über Vergangenheit und Zukunft des Hospitalsviertels zu informieren. Im September führten Birgit Hamm und Pfarrer Eberhard Schwarz im Rahmen einer Stadtteilbegehung unter der Leitung von Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle eine größere Gruppe, bestehend aus den bisherigen und zukünftigen Mitgliedern des Bezirksbeirats Stuttgart Mitte, Stadträtinnen und Stadträten verschiedener Fraktio-



nen, sowie Bürgermeister Klaus-Peter Murawski (Referat Allgemeine Verwaltung und Krankenhäuser) durch das Quartier und informierten über die aktuellen Entwicklungen.

Unter dem Schlagwort „Big Nine“ hatte das Forum Hospitalviertel im Oktober die großen Arbeitgeber und Investoren im Quartier zu einem informellen Gespräch über das Hospitalviertel eingeladen. Es fand ein Austausch über aktuelle Sanierungsprojekte sowie eine Diskussion über die Zukunft des Quartiers statt. Die Moderation des Gesprächs hatte Dr. Eike Messow von der Bürgerstiftung Stuttgart/Jacobs University Bremen übernommen. Wir danken der Bürgerstiftung für die Unterstützung.

5 Projekte in Planung

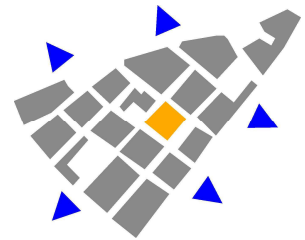
5.1. EU-PROJEKT MIT FH BIBERACH

Es zeichnet sich eine Kooperation des Forums Hospitalviertel mit der FH Biberach ab. Diese Zusammenarbeit steht im Kontext des EU-Interregio-Projekts und soll im Besonderen die Entwicklung sozialer Schnittstellen im urbanen Bereich fördern und untersuchen. Es handelt sich dabei um ein Forschungsprojekt, das nicht von Studierenden, sondern im Zusammenhang einer wissenschaftlichen Studie von Lehrenden begleitet und mitgetragen wird. Erste Gespräche mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung haben im Februar stattgefunden. Frau Ritter von der FH Biberach wird uns später eine kurze Einführung geben.

5.2. VERANSTALTUNGEN 2010

Das Forum Hospitalviertel hat neben allen Aufgaben der Quartiersentwicklung und –erneuerung auch den Auftrag, Anwalt der Geschichte dieses historischen Stuttgarter Stadtquartiers zu sein. Aus diesem Grund veranstalten wir am 13. Juli 2010 um 20 Uhr einen musikalisch-literarischen Abend im Innenhof der eva. Dazu möchte ich Sie heute schon ganz herzlich einladen. Die Soirée will auf Dichter und Denker aufmerksam machen, die im 18. und 19. Jahrhundert im Hospitalviertel verkehrten.

Gemeinsam mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung werden wir –sobald als möglich - die Pläne für den Hospitalplatz bei einer öffentlichen Veranstaltung vorstellen. Oberste Prämisse muss dabei sein, den Platz möglichst verkehrsfrei zu halten und eine attraktive Quartiersmitte zu schaffen.



6 Schlußbemerkung

Die privaten Investoren haben das Hospitalviertel entdeckt und sanieren an verschiedenen Stellen große Gebäudekomplexe, wobei das Wohnen leider bisher nur eine untergeordnete Rolle spielt. Die moderne, ansprechende Architektur und neue gewerbliche sowie gastronomische Angebote werden sich ohne Zweifel positiv auf das gesamte Quartier auswirken. Allerdings ersetzen diese kommerziellen Nutzungen, die auch den öffentlichen Raum tangieren, **nicht** eine städteplanerische Gesamtkonzeption für das Hospitalviertel. Die privaten Investoren haben den Beginn der Sanierung markiert, nun muss der öffentliche Raum folgen und wir sind guter Hoffnung, dass dies bald der Fall sein wird.

Bei der Bürgerversammlung am 13.10.2008 hat Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster „schnelle Hilfe“ für die Verkehrssituation im Hospitalviertel versprochen und von partiellen Durchfahrtsverboten gesprochen (StN 14.10.2008). Die Stadt hat ein Parkraumkonzept in Auftrag gegeben, das fast fertig ist. Für die Bewohner des Hospitalviertels ist bisher allerdings keine Entlastung eingetreten. Wir hoffen, dass wir Ihnen noch dieses Jahr klare und klar kommunizierbare Lösungsansätze vorstellen können.

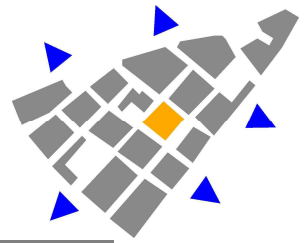
Weiter wird ein großes Thema die Optimierung der sozialen Infrastruktur im Quartier bleiben. Die Anträge zur Förderung einer Kindertageseinrichtung sind beim Jugendamt eingereicht. Ort und Konzept müssen nun endlich gefunden und erarbeitet werden. Die Vernetzung von sozialen Trägereinrichtungen am Runden Tisch ist auf einem guten Weg. Daran werden wir beharrlich weiterarbeiten.

Ein echtes Problem bleibt die Suche nach Lösungen im Umgang mit den Belastungen durch die Partymeile. Das Forum Hospitalviertel ist hier in ständigen Gesprächen mit allen Beteiligten. 2010 muss auch hier eine für alle tragbare Regelung bringen.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei Ihnen allen, die unsere Arbeit unterstützen und dadurch einen langen Atem beweisen und bewiesen haben. Insbesondere auch meinen Vorstandskolleginnen und –kollegen, die mit unermüdlichem Einsatz bei der Sache sind. Ich bin zuversichtlich, dass wir in den kommenden Monaten und Jahren viele Früchte unserer langen und viel Geduld erfordernden Initiative für dieses Stadtquartier sehen werden. Ich meine, es lohnt sich, etwas von seiner Lebenskraft einzusetzen für das gute und qualitätvolle Zusammenleben von Menschen an so einem bedeutenden und zentralen Ort.

Wir freuen uns, dass sich in den vergangenen Monaten die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, mit den Herren Gschwind, Bertram und Geilsdörfer weiter gut entwickelt hat. Dafür danken wir. Ebenso danken wir für die gute Zusammenarbeit mit zahlreichen anderen Ämtern und Behörden unserer Stadt.

Ein besonderer Dank gilt dem Bezirksbeirat Mitte und unserer Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle, sowie den Stadträtinnen und Stadträten und den verantwortli-



chen Bürgermeistern, die unsere Arbeit fördern und unterstützen. Wir setzen auch für das Jahr 2010 auf eine gute Zusammenarbeit.

Danke allen, die unsere Vereinsarbeit mit Rat und Tat und auch finanziell durch ihre Beiträge oder durch Spenden (die steuerlich absetzbar sind) unterstützen.

Zum Schluss - und es hätte eigentlich ganz an den Anfang gehört - noch einmal: mein aufrichtiger Dank an unsere Geschäftsführerin Birgit Hamm, die so viele Begabungen und Fähigkeiten hat, die uns allen gut tun: den Blick fürs Wesentliche, einen kluges und klares Gespür für Zusammenhänge, einen feinen Sinn für Menschen und für Kommunikation, ein unermüdliches Engagement und eine unerschütterliche Verlässlichkeit. Herzlichen Dank für das gute Vertrauen und für die schöne Zusammenarbeit!